

Born to be hoffnungsvoll!

Einen schönen guten Morgen!

Herbstzeit, Winterzeit: alles ist dunkel, es wird kalt, die Straßen leer... ich weiß nicht wie es dir geht, aber mir geht es dann ganz schnell nicht so gut. Ich finde es eine hoffnungslose Jahreszeit: die Natur stirbt, die Bäume haben ihr Laub verloren, die letzten Blumen sind verwelkt, die Vögel verziehen sich in den schönen Süden, andere Tiere legen sich lieber aufs Ohr und chillen mal gehörig um diese hoffnungslose Jahreszeit nicht mitzuerleben. Wir Menschen scheinen fast die einzigen zu sein die nicht fliehen können. Klar, die schöne Zeit kommt wieder, in 6 Monaten, aber eben in 6 Monaten. Bis dahin fühle ich mich persönlich oft hoffnungslos.

Hoffnungslosigkeit. Zu diesem Thema stehen in der Bibel einige interessante Verse. Aber bevor ich diese vorlese, möchte ich beten.

Dann Lektüre: 1. Petrus 1,3-9 [Luther 1984] mit () = Überarbeitung von mir

³ Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

⁴ zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch,

⁵ die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

⁶ Dann werdet ihr euch freuen (und ihr sollt euch auch bald freuen), die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

⁷ damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.

⁸ Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; (freut euch heute und) ihr werdet euch aber (auch) freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

⁹ wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Merkt ihr den Herbst, den Winter in diesen Versen?

Wie reagierst du auf diesen Text von Petrus?

Vielleicht reagierst du so:

1. NEE!

Man muss verrückt sein, um zu glauben! So bin ich nicht.

Ja, dieser Text kommt einem schon irgendwie abgehoben vor, wie aus einer anderen Dimension, fern aller Realität. Da spricht einer von lauter Dingen, die man nicht sehen kann: unsichtbar! Da spricht er von Gott. OK. So weit erstmal nicht wirklich verwunderlich für die Bibel. Trotzdem, Gott: unsichtbar! Dann spricht er von etwas, was in der Vergangenheit passiert sein soll: Jesus, der von den Toten zurückkommt und wieder lebt. Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich habe Jesus nie gesehen. Kein Beweis: unsichtbar! Dann spricht Petrus von einem genialen Erbteil, das im Himmel wartet. Wieder: unsichtbar! Dann von der Rettung, die irgendwann sichtbar sein soll. Zukunft: Unsichtbar! Und es geht weiter: Jesus wird wiederkommen mit Lob, Herrlichkeit und Ehre. Wieder Zukunft, für mich heute: Unsichtbar! Und jetzt kommt die Höhe: Jesus, (Vers 8). Eine unsichtbare Person, über die wir jubeln sollen?

So viele Fakten, die total unsicher sind, einfach mal hinnehmen? Und dann sogar darauf sein Leben bauen? So mit Entscheidungen treffen und so? Um Christ zu sein, muss man aber ganz schön verrückt sein! Diese Hoffnung kann man doch nicht sehen!

Bis vor ein paar Jahren ging es mir genau so. Ich ging in den Godi und hörte Sonntag für Sonntag diese wunderbaren Dinge und dachte nur: Um Christ zu sein, muss man ganz schön verrückt sein! Ich habe diese sonderbare Hoffnung nicht. Dabei und doch fremd. Vielleicht geht es dir ja auch so.

Aber was will dir Gott hier denn sagen?

Erst einmal: es ist nicht irgendwer, der diese Worte hier aufgeschrieben hat. Es ist Petrus. Petrus hat so ziemlich alles gesehen und miterlebt, was in der Bibel über Jesus steht. Er war ein Augenzeuge, einer der besten Freunde von Jesus. Er hat Jesus, Gott, gesehen, er hat gesehen, dass Jesus nicht mehr tot war. Klar: das beweist auch noch nichts, aber es kann uns doch zum Nachdenken bringen. Denn: Vielleicht weiß dieser Mann mehr als ich. Und dann: Vers 3: Gott ist es, der dich wiedergebären möchte. Hört sich nicht so lecker an, ne. Was heißt das? Er möchte dir neues Leben schenken, er möchte dich neu machen. Erst dann wirst du verstehen, dass all diese seltsamen Dinge, die in diesem Buch stehen, wahr sind. Gott möchte dich in seine Familie adoptieren. Dich zu seiner Tochter, zu seinem Sohn machen. Und dann wartet sogar als Kind Gottes ein geniales Erbe auf dich: Vers 4. Gott möchte dich neu machen, um dich beschenken zu können. Willst du es auch? Er wartet auf deine Antwort.

Vielleicht reagierst du auch so:

2. UPS!

Christ-Sein ist ja gar nicht so leicht...

Vers 6-7: Ein Christ kann also Anfechtungen erleben, die sogar zu Traurigkeit führen!

Steht diese Aussage nicht in krassem Widerspruch zu dem, was wir so oft in den Berichten von Menschen hören, die Christen geworden sind? In Zeugnissen? Oder auch in Predigten?

Da hören wir es doch häufig in dem Stil: Ich war nicht Christ und mir ging es schlecht, jetzt bin ich Christ und mir geht es gut! Alles super! Top! Mach es wie ich und dir wird es gleich gehen!

Nun: Hier wird die eine Seite des Christseins gezeigt. Mit Jesus an meiner Seite geht es wirklich besser durchs Leben und sogar ins endlose Leben! Aber das heißt nicht, dass es nicht auch mal Schwierigkeiten auf dem Weg geben kann. Es gibt Schwierigkeiten.

Die Christen, denen Petrus diesen Brief schreibt, steckten in solch einer schwierigen Lage: Sie mussten für ihren Glauben leiden, da sie verfolgt wurden (dies sieht man später im Brief: 1. Petrus 3,14). In solch einer Situation verliert man schnell die Hoffnung, vergisst, was man mit Gott erlebt hat, wer Gott ist. Man hinterfragt die Gnade, erkennt keinen Frieden, sieht Jesus nicht, zweifelt an Gott. Hier können schnell Schritte in die falsche Richtung folgen: ich lege meinen Glauben zur Seite und suche mir woanders die Hoffnung. Wenn Schwierigkeiten aufkreuzen, fängt man ganz schnell an zu glauben: „Du wärst besser dran, wenn du nicht an Gott glauben würdest!“

Gott probt, prüft also manchmal unseren Glauben. Das ist nicht wie eine Prüfung in der Schule, der Ausbildung oder wie in der Uni. Hier geht es nicht um Noten. Nein, Gottes Prüfungen können es so richtig in sich haben. Sie können einem den Boden unter den Füßen wegziehen, einen ganz tief betrüben.

Vielleicht denken Sie jetzt: „Junger Mann, du hast kaum gelebt und willst mir etwas über Schwierigkeiten erzählen?“ Sie haben Recht: Ich habe noch nicht viel Schwieriges durchmachen müssen und doch spricht Gott hier über dieses schwierige Thema und so möchte ich nicht darüber schweigen.

Um was für Prüfungen handelt es sich denn, die Gott für uns bereit hält? Es können zwei verschiedene Arten von Prüfungen sein.

Auf der einen Seite **körperliche**. Gott lässt uns manchmal krank werden; manchmal schwächt er unseren Körper. Ja, manchmal stellt er seine Kinder vor Todesgefahren. So kommt es, dass in vielen Ländern Christen für ihren Glauben sterben müssen.

Auf der anderen Seite sind die **seelischen** Angriffe. Hier gibt es viele:

Ohne Unterbrechung werden wir ja mit der Evolutionstheorie beliefert. Da kann es sein, dass man anfängt sich zu fragen, ob die Bibel tatsächlich die Wahrheit sagt, wenn sie behauptet: Gott hat die Welt in sechs Tagen geschaffen.

Auch mein Bibelwissen kann mich zu Zweifeln bringen: Auf einmal erkenne ich Widersprüche in der Bibel?

Gottes Schweigen kann auch dazu führen. Einsamkeit. Dies kann dazu führen, dass die Frage aufkommt: Wo ist Gott?

Menschen, die mich verletzen. → Wieso lässt Gott das zu?

Aber auch die Kultur, in der ich lebe, kann mich zum Zweifeln bringen: So kann eine Frau schnell denken: Bin ich nicht hässlich wenn ich nicht so schlank bin wie die Models?

Schnell kann man als Teenager, oder auch als Erwachsener zum Zweifeln kommen über Gottes Vorschriften: „Die, die Gott nicht kennen, haben doch alle so viel Spaß, indem sie Gottes Gebote nicht halten!“ Stichwort: Vorehelicher Sex, außerehelicher Geschlechtsverkehr. Stichwort: Selbstbefriedigung. Stichwort: Alkoholgelage, saufen.

Nun stellt sich die Frage: Warum tut das Gott? Warum lässt Gott es zu, dass wir solche Zeiten durchmachen müssen? Zeiten des Leidens?

Der Bibeltext gibt uns hierfür ein Bild: das Bild der Läuterung des Goldes durch das Feuer. Damals war es wohl so, dass Gold durch Einschmelzen gereinigt wurde. Erst einmal muss es dafür auf 1064 °C erhitzt werden um es zu schmelzen. Nun wird das Ganze weiter erhitzt. Dabei verkohlen, verdampfen die Unreinheiten, das, was nicht Gold ist (Gestein, andere Metalle). Die Prüfung des Goldes im Feuer soll nicht dazu dienen, herauszufinden, ob hier Gold ist, sondern diese Prüfung soll alles wegnehmen, was nicht Gold ist. Der Glaube soll also wie das Gold zum Schmelzen gebracht werden durch verschiedene Versuchungen, damit nichts als Glaube übrig bleibt.

Alles Gold wird irgendwann verdampfen (bei 2856 °C ist dies der Fall), kaputt gehen. Wahrer Glaube aber bleibt. Und so wird dein Glaube sich auch eines Tages als kostbarer zeigen als das Gold.

Hier geht es darum, dass Gott unseren Glauben trainieren möchte. Klar, er schaut auch ob wir ihm die Treue halten, ob wir ihm vertrauen, an seiner Seite bleiben auch wenn es schwieriger wird.

Und vielleicht sitzt du hier und merkst: „Hey, meine Prüfungen habe ich nicht angetreten. Ich bin sogar vor Gott geflohen und habe mich falschen Freuden zugewandt.“ So gilt für dich: Komm zu Gott zurück, er möchte dir vergeben. Und stelle dich deinen Prüfungen!

Gott will die Qualität unseres Glaubens verbessern. Gott will das entfernen, was sich einmischt: Die anderen Hoffnungen, die ja in Wirklichkeit keine Hoffnung sind, die falsche Hoffnungen sind. Gott will uns zeigen: ICH reiche komplett aus, um dir Freude zu schenken. Auch wenn vieles unsichtbar ist.

Christsein ist kein Spiel. Das merken wir hier. Wenn es auf einmal nicht mehr Friede, Freude, Eierkuchen heißt, sondern wenn Fragen auftauchen, bohrende Fragen, die einen schier zur Verzweiflung bringen. Wenn die Versuchung an der Tür der Seele klopft und fragt: „Wärst du nicht besser dran, wenn du nicht an Gott glauben würdest? Lohnt es sich, das alles aufzugeben? Lohnt es sich das alles durchzumachen?“

Vielleicht sitzt du hier und es geht dir genau so: Du bist in einer nicht leichten Situation, du merkst, dass Gott dich prüft und siehst nur Hoffnungslosigkeit, deine Schwächen, stockdunkle Dunkelheit, eiskalte Kälte. Wie eine kleine Fliege, die an der Scheibe hoch und runter fliegt, mal mit Anlauf gegen die harte Scheibe donnert, mal erschöpft sich fallen lässt. Stundenlang, tagelang. Die Freiheit ist da, das Glück, das Sattsein, doch irgendwie ist das alles nicht erreichbar. Wie gefangen.
Wenn du in dieser Lage bist, so wisse: Gott will dir in diesen Versen besonders begegnen.

Das bringt uns zur dritten Reaktion, die auf diesen Bibeltext möglich ist:

3. WOW!

Ich habe Grund zur Freude!

Warum genau?

(Verse 6-7; 8-9)

Wie geht das? Wie soll ich mich freuen, wenn ich nichts sehen kann von Gottes Gnade, sondern wenn ich nur Leiden und Traurigkeit sehe? Dann ist es doch berechtigt zu fragen: Wo bleibt die lebendige Hoffnung? Ist sie gestorben? Habe ich meinen Glauben verloren? Wartet auf mich die Verdammnis? Wie soll man sich freuen, wenn der Zweifel an einem nagt und alles dunkel ist und das einzige Streichholz, das ich halte, mein eigenes Versagen beleuchtet? Keine Zukunft, keine Vergangenheit, nur das trostlose Jetzt und Hier.

Doch genau aus diesem Sumpf der Gedanken und Fragen will dich dieser Text hinausziehen. Denn er eröffnet die Realität der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft: Hinter diesem Nebel der Gefühle und der zeitlichen Schwierigkeiten ist und wartet und bleibt meine lebendige Hoffnung: Gott!

Er hat alles gegeben, damit du alles bekommst. Er hat dir alles geschenkt und wird dir im Himmel noch vieles mehr schenken. Er möchte dir helfen weiter zu vertrauen, weiter zu glauben.

Diese schwierigen Zeiten sind nicht aus Bestrafung, Ohnmacht, oder gar Bosheit seinerseits, sondern aus Liebe. Und dies ist nicht leicht, wenn Gott so handelt, wenn Gott prüft. Aber ich darf in dieser Zeit wissen: Gott meint es gut. Und mein Glaube wird so fester, so dass mir das Gehen leichter fallen wird und mein Glaube wird schöner, so dass er Gott mehr Freude bringt. Mein Glaube wird Gottes Herrlichkeit noch mehr scheinen lassen! Gott, die Sonne meines Lebens bekommt durch mich noch einige schöne Strahlen mehr dazu und leuchtet noch ein bisschen heller! Lichtstrahlen, die auch mich erwärmen werden. Licht, das mir dann auch Freude geben wird.

Der Text will uns eine neue Perspektive geben: Wenn ich im Tal wandere, dann ist es gut, wenn ich auf den Förster höre, der mir sagt: „Wenn Sie den Berg vor Ihnen erklimmen haben, dann wartet eine Sicht auf Sie... die haut Sie um!“

Das ist die Vogelperspektive, die Sicht von oben, die mir das geniale Ziel klar vor Augen führt. Aber auch zeigt, wie Gott ist: barmherzig, er erbarmt sich, er wendet sich mir zu.

Sehen Sie dieses Seil, das Gott für Sie bereithält um Sie aus dem Sumpf zu ziehen?

Wenn ich so beginne in den Versuchungen, in den schwierigen Zeiten zu sehen, dass Gott gut ist, dann wird es erträglicher, ja dann bahnt sich die Freude durch den dunklen Nebel.

Ich möchte eine kurze Geschichte dazu erzählen:

Im Jahr 1819 wird in Irland Joseph Scriven geboren. Er wächst in wohlhabenden Verhältnissen auf. Dann lernt er ein wunderhübsches Mädchen kennen. Doch einen Tag vor der Hochzeit ertrinkt die junge Braut auf tragische Weise. Joseph ist verzweifelt, orientiert sich an Jesus. Er verändert sein Leben, wandert nach Kanada aus und findet dort eine neue Liebe. Sie wollen heiraten. Aber kurz vor der Hochzeit wird die Frau krank: sie hat eine Lungenentzündung und stirbt. Joseph ist geschockt, hat Depressionen. Dann wird seine Mutter im fernen Dublin schwer krank. Und was macht Joseph Scriven? Er schreibt ein Gedicht, das später in ein Lied umgewandelt wurde: "What a friend we have in Jesus." – "Welch ein Freund ist unser Jesus." Was für eine Hoffnung!

Dieser Bibeltext zeigt die Biographie, das Leben eines Christen auf: Verlorener Sünder, Wiedergeburt (ein neues Wesen), Leben mit Versuchungen (Trauer, aber auch Freude), reinerer Glaube, Tod, Auferstehung (vgl. V. 3), sichtbare Rettung, ein geniales/super Erbe genießen (das nicht kaputt geht), nicht in Worte zu fassender ewiger Jubel!

Petrus sagt: denkt an dies alles, **erinnert euch** was ihr alles durch Gott geworden seid und was ihr alles durch Gott besitzt und **freut euch bereits heute** darüber!

Das bedeutet nicht, dass wir nicht traurig sein dürfen. Trauer ist keine Sünde. Wir dürfen traurig sein. Alles hat seine Zeit und so soll auch Trauer seine Zeit haben. Aber Gott will uns durch diesen Text sagen: „Bleibt nicht in dieser Trauer, sondern überwindet sie durch die lebendige Hoffnung, die ich für euch bin! Glaubt und vertraut! Ihr werdet euch freuen über mich. Freut euch darüber!“ (vgl. auch mit 2. Petrus 2,9)

Petrus sagt durch diesen Text auch: **Erinnert euch, wer Gott ist: Er ist ein großbarmherziger, auferstandener, treuer Gott, der Lob, Herrlichkeit und Ehre verdient und Freude!**

Lob, Preis und Ehre bekommt Gott durch unseren Glauben, wenn Jesus wiederkommt. Warum? Weil Gott es geschafft hat, jemandem Unfähigen wie mir, wie dir, Glauben zu schenken und diesen zu erhalten und sogar zu vertiefen, zu reinigen! DAS ist Gottes Macht!

Es ist für Gott ein Klax, einfach so mal reinstes Gold herzustellen. Aber einen Menschen neu zu machen, ihn herauszuziehen aus der Gottesferne, aus dem Dreck seiner falschen Taten, um ihn bei sich zu haben und behalten – das zeigt Gottes riesige Macht. Dieses Wissen bringt uns Freude!

Wir hören jetzt gleich ein Lied. Es ist ein Gospel. Dieser Musik-Stil ist entstanden durch die afrikanischen Sklaven, die in die USA verschleppt wurden. In Amerika haben sie unglaublich Schwieriges durchmachen müssen. Viele wurden Christen und hatten auf einmal Freude in dieser harten Zeit. Sie konnten nicht anders als zu singen, von ihrem großen Gott. Dann sprudelt es nur so vor Freude.

Edwin Hawkins: He's able (Er ist fähig)

Ob du nun nicht glauben kannst, ob du als Christ gerade eine schwierige Zeit durchmachst, oder ob du dich gerade freuen kannst, für jeden gilt:

Jesus ist deine, Jesus ist unsere lebendige Hoffnung in dieser oft hoffnungslos scheinenden Zeit. Jesus führt uns zur Freude, zu einer Freude, die hier beginnt, die nicht totzukriegen ist und nach dem Tod noch lebendiger wird.